

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

29.11.1907 (No. 328)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. November.

№ 328.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Dezember**  
nimmt jede Postanstalt entgegen.  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Parteipolitik in Hessen

2 Darmstadt, 27. November.

In den meisten hessischen Städten fanden in der letzten Woche die Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen statt, die in diesem Jahre aus verschiedenen Ursachen eine weit über Hessens Grenzen hinausgehende Bedeutung hatten. Vor allem in Offenbach. Hier war es der Sozialdemokratie vor drei Jahren gelungen, zum zweiten Male die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung zu erlangen, nachdem sie bei der vorhergehenden Wahl durch die Einigkeit des gesamten Bürgertums in die Minderheit gedrängt worden war. Man muß es ihrem Führer, dem Reichstagsabgeordneten Ulrich, lassen, daß er es in diesen drei Jahren ausgezeichnet verstanden hat, ein so einseitiges Partei- und Klassenregiment aufzurichten, daß er damit der beste Bundesgenosse der bürgerlichen Sache wurde. Von den Laten, die das verfloßene sozialdemokratische Regiment „auszeichneten“, seien nur erwähnt die unfeindliche Zurücksetzung des um die Entwicklung der Stadt Offenbach hochverdienten Oberbürgermeisters Brink, die Wahl zweier unbesoldeter sozialdemokratischer Beigeordneten — von denen der eine allerdings nicht bestätigt wurde — und eine überaus kurzfristige Finanzpolitik, die von der Hand zum Mund lebte und lediglich den Gesichtspunkten geleitet wurde, gute (im sozialistischen Sinne) Wahlen zu machen. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich das Bürgertum auf der ganzen Linie gegen dieses vielfach sprunghaft experimentierende Massenregiment der Sozialdemokratie zusammenschloß und nach überaus heftigem Wahlkampf denn auch einen vollständigen Sieg erröcht. Die bürgerlichen Kandidaten siegten bei rund 9000 abgegebenen Stimmen mit einer durchschnittlichen Mehrheit von 250 Stimmen, so daß die seitherige sozialdemokratische Mehrheit (23 zu 10) in eine Minderheit (13 zu 23) verwandelt wurde. Diese Mehrheit reicht aus, auch wenn die demnächstige Eingemeindung des großen Arbeiterbezirks den Sozialdemokraten die dort zu vergebenden Sitze sämtlich zufallen ließe. Bemerkenswert ist das langsame Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen. Ihre Zunahme betrug nur 300 Stimmen, während die bürgerlichen Stimmen sich um rund 1000 vermehrten.

In Darmstadt standen sich im wesentlichen drei Wahlvorschläge gegenüber, die der liberalen Parteien, die der unpolitischen Bezirksvereine und die der Sozialdemokraten. Daneben verfolgten Hausbesitzer- und Detailistenverein ihre eigenen Interessen durch gesondertes Vorgehen, ohne allerdings damit großen Anklang zu finden. Während die beiden bürgerlichen Wahlvorschläge den einen ausschließenden sozialdemokratischen Stadtverordneten zur Wiederwahl empfahlen, stellte die sozialdemokratische Partei lauter Parteiangehörige auf, und zwar fast durchweg Leute, die außerhalb der Partei sich bemerkenswerter Unbekanntheit erfreuten. Um der Gefahr eines sozialistischen Erfolges zu begegnen, hatten sich beide großen bürgerlichen Gruppen wenigstens in der Hauptsache geeinigt und schlugen 16 gemeinsame bürgerliche Kandidaten vor. Aber nicht nur diese, sondern darüber hinaus sämtliche bürgerliche Kandidaten wurden mit großer Mehrheit gewählt. Bemerkenswert ist, daß die Nationalliberalen hier zum ersten Male bei der Wahl eines Sozialdemokraten mitwirkten, und daß sich unter den liberalen Kompromißkandidaten ein Jungliberaler befand. Die Stadtverordnetenversammlung hat nach wie vor eine schwache nationalliberale Mehrheit, der die freisinnige Fraktion an Zahl nahezu gleichkommt. Einige Unpolitische, zwei Antisemiten und ein Sozialdemokrat geben den Ausschlag.

Anders wie in den beiden vorgenannten Städten lag die Sache in Worms. Hier hatte sich die Opposition fest zusammen geschlossen und fand hierbei im gewissen Sinne sogar die Hilfe des jungnationalliberalen Vereins. Der Erfolg war, daß mit geringer Mehrheit der Oppositionszettel siegte. Gewählt wurden drei Nationalliberale, drei Freisinnige, drei Sozialdemokraten, zwei Clerikale, ein Unpolitischer und ein Kirch-Dunker-

scher Gewerkevereiner. Inwiefern dieser Mißerfolg für die ziemlich weit rechts stehende Wormser nationalliberale Partei Veranlassung geben wird, ihre politischen Grundzüge und ihr Verhältnis zu den Linksliberalen einer Revision zu unterziehen, muß abgewartet werden.

In Gießen sahen bis jetzt neben zwei Sozialdemokraten etwa gleichviel Freisinnige und Nationalliberale im Stadtparlament. Die hiermit unzufriedenen Elemente versuchten unter den verschiedensten Namen einen konzentrischen Sturm auf das Rathaus, unterlagen aber damit auf der ganzen Linie. Erfreulich bei dieser Wahl ist, daß trotz der Uneinigkeit der bürgerlichen Wähler, die unter nicht weniger als sieben Wahlzetteln die Wahl hatten, die Sozialdemokratie, der der Mieterverein teilweise Entfurs brachte, keinerlei Erfolg hatte. Die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung bleibt etwa dieselbe wie seither. Unter den neugewählten Männern befindet sich der Nationalökonom der hessischen Landesuniversität, Professor Dr. Biermer, und der nicht auf dem Parteizettel stehende freisinnige Rechtsanwalt Grinewald.

Auch in Friedberg hatte die Sozialdemokratie aus sich selbst heraus keinen Erfolg zu verzeichnen. Zwar wurde ein besonders radikal sich gebender „Genosse“ gewählt, aber er erhielt in der Hauptsache bürgerliche Stimmen, die in ihm eine Art Secht im Karpfenteich erblickten.

In der größten Stadt des Landes, in Mainz, findet die Stadtverordnetenwahl erst am 10. Dezember statt. Dabei kommt es zu einer Kräftprobe zwischen Nationalliberalen, Freisinnigen und Zentrum einerseits und Sozialdemokraten und Demokraten.

Im allgemeinen haben die hessischen Stadtverordnetenwahlen von den Reichstagswahlen her empfangenen Eindruck vertieft, daß die Sozialdemokratie in Stillstand begriffen ist. Wo sie, wie zum Beispiel in Worms, Erfolge erzielte, lag es nicht an der werbenden Kraft ihres Programms, sondern an besonderen örtlichen Verhältnissen. Dagegen hat ihre Offenbacher Niederlage weittragende Bedeutung, denn sie zeigt, daß selbst scheinbar uneinnehmbare sozialistische Hochburgen genommen werden können, wenn das Bürgertum einig ist, sowie ferner, daß die Wähler sehr bald sich von der Sozialdemokratie abzuwenden beginnen, wenn sie merken, daß die zukunftsstaatlichen Theorien in der Praxis alles andere eher sind, als gerecht und frei.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 27. November.

Abg. Schalk (Npt.) erklärt: Die Bestimmung hinsichtlich der Versicherungspflicht im Falle des Selbstmordes müsse etwas klarer und einwandfreier festgestellt werden.

Abg. Stadthagen (Soz.) bringt starke Bedenken gegen die vorliegende Fassung der Vorlage vor. Bei der Lebensversicherung sei es notwendig, daß das Duell mit tödlichem Ausgang nicht als Selbstmord betrachtet werde. Eine Neuregelung verlange auch das Wesen der Feuerzusage.

Abg. Damm (Wirtsch. Vgg.) begrüßt die Vorlage und hofft, daß sie baldigt verabschiedet wird.

Abg. Dove (fr. Vp.) führt aus, daß die Vorlage auch seine Zustimmung in dem Punkte finde, in welchem frühere Kommissionsbeschlüsse nicht vorlagen, nämlich in der Frage des Duells. Den Maßnahmen der Regierungen bzw. der Sozialisten könne man durchaus vertrauen.

Abg. Niksin (Ch.-Loth.) spricht seine Zustimmung zu der Vorlage aus.

Die Vorlage, betr. den Versicherungsvertrag, geht dann an eine 21gliedrige Kommission.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die Sicherung der Bauforderungen.

Staatssekretär v. Nieberding erklärt, die Vorlage bezwecke, den Bauhandwerkern, die ihre Arbeit und ihr Material in einem Bau hineingesteckt haben, eine Sicherheit für ihre Forderungen zu gewähren für den Fall, daß leichtsinnige oder illonale Bauunternehmer die Zahlung nicht leisten können. Das Verdienst für das Zustandekommen dieses Entwurfes komme zunächst dem Reichstage zu. Die Regierungen gingen nur zögernd an diese Materie heran (Hört, hört!), obgleich sie von der Wichtigkeit der Sache ebenso überzeugt waren, wie der Reichstag. Die Schwierigkeiten waren sehr groß. Deshalb ist es erklärlich, daß die Regierungen nur mit halbem Herzen an die Arbeit gegangen sind. (Hört, hört!) Der Entwurf geht den Weg, daß er den Bauhandwerkern, die ihre Leistungen in einen Bau hineingesteckt haben, die Möglichkeit geben will, an dem Bau selber ihr Recht zu mahnen. Diese Waffe ist leicht eine zweischneidige. Die Regierungen glauben, daß die Schwierigkeiten bis zu einem gewissen Grade sich durch die Skandelen beheben lassen, die der Entwurf eingeführt hat. Zu den Skandalen gehört zunächst, daß die Bestimmungen nur dort Anwendung finden, wo nicht ganz dringende sachliche Rücksichten dem entgegenstehen. Das Gesetz soll keine Anwendung finden, wenn ein Viertel der voraussetzlichen Baukosten vor dem Beginn des Baues deponiert wird. Der Redner empfiehlt die Vorlage dem Hause.

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Abg. Jund (natl.) hält eine Kommissionsberatung für selbstverständlich. Die Initiative zu dem Gesetz liege bei dem Reichstage. Die erste Anregung sei von dem Abg. Wassermann 1895 gegeben worden. Die Handwerkerorganisationen sprächen sich meistens für die Vorlage aus. Bedenken biete die Möglichkeit, daß die Bautätigkeit gelähmt werde. Hauptsache sei, daß die Rechte der Bauhandwerker gewahrt würden, während sie bisher der Unrechlichkeit der Unternehmer ausgeliefert waren. Redner beantragt die Berweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.) sagt, nicht Wassermann, sondern Dintelen habe 1893 durch einen Initiativantrag die Anregung zu dem Gesetz gegeben. Trotz der Mängel verbinde der Entwurf die ärgsten Erscheinungen des Bauhandwinds. Der Redner spricht sich gegen den § 4 aus, nach welchem die Eintragung des Bauwerts unterbleibt, wenn in Höhe des vierten Teiles der Baukosten Sicherheit geleistet wird. Es müßte mindestens durch Deponierung größerer Summen Sicherheit geleistet werden.

Abg. Pauli-Rotsdam (konf.): Einer der größten Uebelstände liege in den hohen Provisionen, die die Bauunternehmer an die Vermittler usw. zu zahlen haben und die auf die Handwerker zurückfallen. Der Redner bemerkt dann, daß der Handwerker tag seine Bedenken gegen § 4 in einer Resolution niederlegte, die darauf hinauslief, den Paragraphen zu beseitigen. Hatte man ihn aufrecht, so müße man dafür sorgen, daß die Hintertreibung der Arbeiter unmöglich gemacht werde. Es müßten sich Formen finden lassen, welche die Ersparbauten in das Gesetz aufnehmen. Einige Bestimmungen des Gesetzes müßten gründlich ungearbeitet werden.

Abg. Birken (Npt.) erblickt in der Vorlage die Erfüllung langjähriger allerseitiger Wünsche.

Abg. Kämpf (freis. Volksp.) steht dem Entwurf sehr skeptisch gegenüber, aber durch ein einmütiges Zusammenarbeiten der Parteien könne aus dem Entwurf etwas Brauchbares herauskommen.

Abg. Bömelburg (Soz.) meint, die Freunde des Entwurfes befänden sich hauptsächlich unter den Handwerkern, die Gebäude herstellen, während diejenigen, die auf eigene Rechnung Bauten betreiben, ihm gleichgültig oder feindlich gegenüberstehen. Für den Arbeiter sei der Wert des Gesetzes sehr problematisch, weil das ganze Verfahren viel zu weislich und zeitraubend sei.

Abg. Dove (freis. Vg.) ist bereit, in der Kommission an einer besseren Gestaltung des Gesetzes mitzuarbeiten. Daß auch die Regierungen zu dem Entwurf kein richtiges Vertrauen hätten, hat der Staatssekretär sehr deutlich gezeigt. Durch die landesberliche Verordnung werde über einzelne Orte der Verlagerungszustand für Bauten verhängt. Das Gesetz verbiete die Bezeichnung „Gesetz zur Verzögerung und Verhinderung von Bauten.“

Abg. Herzog (Wirtsch. Vg.) legt auf dem Tische des Hauses eine Statistik über Baugeldverluste nieder und spricht seine Freude aus über das Interesse des Hauses an den Grundzügen des Gesetzes trotz seiner großen Lücken.

Abg. Werner (deutsche Npt.) ist der Regierung schon für den guten Willen dankbar, den sie durch diese Vorlage gezeigt hat.

Abg. Seyda (Kole) befürchtet, daß durch das Gesetz mehr Schaden als Nutzen dem Bauhandwerk zugefügt werde.

Abg. Wieland (Südd. Vpt.) hofft, trotz mancher Bedenken, daß doch ein gutes Gesetz zustandekommen werde.

Die Vorlage geht an eine 21gliedrige Kommission. Schluß 7 Uhr. Morgen: Etat.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 28. November.

Das Haus beginnt 1 Uhr 20 Min. mit der Generaldiskussion zum Etat für 1908 in Verbindung mit dem Etat für die Schutzgebiete und der Novelle zum Flottengesetz.

Staatssekretär v. Stengel: Die Aufstellung des Etatentwurfes habe sowohl bei den Ausgaben, wie bei den Einnahmen mit übermäßig großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Redner rekapituliert zunächst den Abschluß des Rechnungsjahres 1906. Die Zölle seien hinter den vom Reichstage festgesetzten Ansätzen zurückgeblieben. Die größte Enttäuschung habe die Fahrkartensteuer mit einem Ausfall von 12½ Millionen gebracht. Die Einnahmen aus dem Bankwesen seien um 13½ Millionen höher. Bezüglich des Ergebnisses des Rechnungsjahres 1907 sei eine große Reserve nötig. Heute könne er nur sagen, daß für das Rechnungsjahr 1907 die Aussichten sehr trübe sind. Es sei vielleicht mit einem nicht unerheblichen Fehlbetrag zu rechnen.

Der Betrag der ungedeckten Matrikularbeiträge werde für 1907 auf 109, für 1908 auf 200 000 000 sich belaufen. Wenn wir mangels eigener Einnahmen gezwungen sein sollten, in dieser Höhe Schulden zu machen (sehr richtig), so müßte entschieden auf Abhilfe geachtet werden. Die dauernden Einnahmen müßten vermehrt werden. Der Widerstand dagegen sei nicht bei den Verbündeten Regierungen zu suchen. (Seitert.) Der Staatssekretär kündigt sodann eine Novelle zum Wechselstempelsteuergesetz an. Die Fahrkartensteuer sei hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Es sei bereits ernstlich erwogen worden, ob nicht die Steuerfreiheit für die 4. Klasse aufzuheben sei. Die Postverwaltung werde einen Minderüberschuß von insgesamt 20



Millionen ergeben. Auch bei den Eisenbahnen sei mit einem Minderüberschuss zu rechnen und bei den Ueberweisungssteuern werde trotz einer nicht unerheblichen Mehreinnahme doch das Gesamtergebnis hinter dem Vorschlag zurückbleiben. Die Etats seien mit größter Sparlichkeit aufgestellt, aber auch der Sparlichkeit seien Grenzen gezogen. Das gelte vor allem bei den Ausgaben für die Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres und der Flotte. Bei der Steuerreformvorlage von 1905 habe die Regierung ein Defizit von 220—230 Millionen geschätzt. Der Reichstag habe diese Summe auf 192 Millionen ermäßigt. Was aber der Reichstag an Steuern bewilligt habe, habe auch diesen Betrag nicht erreicht, denn es seien nur 140—145 Millionen eingegangen. Für die großen Aufgaben auf dem Gebiete der Kolonial- und Sozialpolitik seien im vorliegenden Etat nicht weniger als 180 Millionen eingestellt. Die Deckungsfrage gestaltet sich um so schwieriger, als zu den alten Ausgaben noch neue hinzutreten infolge der vom Reichstage so dringend gewünschten Erhöhung der Beamtengehälter. 1910 soll das große sozialpolitische Problem der Arbeiterwitwen- und -Waisenversicherung ins Leben treten. Und zwei Jahre darauf werde es mit der Herrlichkeit des Reichsinvalidentfonds vorbei sein. Die Forderungen des Reichsamts des Innern auf Gewährung einer Entschädigung an den Grafen Zeppelin für die Uebernahme einer Ballonanlage werde gewiß die Zustimmung aller finden. Durch die Aenderung des § 2 des Flottengesetzes werde sich naturgemäß eine Mehrforderung ergeben. Es frage sich, ob bei der Annahme des Gesetzes die eintretende Mehrbelastung nicht durch eine besondere Deckung ausgeglichen werden sollte. Er wolle nur sagen, daß eine direkte Reichsteuer nicht vorgeschlagen werde. Die Verbündeten Regierungen seien überzeugt, daß die Sanierung der Reichsfinanzen nur auf dem für die Reichsverfassung vorgeschriebenen Wege der indirekten Besteuerung erfolgen müsse. Die betreffenden Steuervorlagen werden die Bedürfnisse des Erwerbslebens, sowie die Interessen des Arbeiterstandes und die Leistungsfähigkeit der Steuerträger tunlichst berücksichtigen.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 28. Nov. Der Ministerrat verhandelte gestern über die Vorlage des Marineministers betreffend den Bau von Kriegsschiffen. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission einzusetzen, welche die Bedingungen für die beabsichtigten Bauten festsetzen soll, und dann einen Wettbewerb mit der unerlässlichen Bedingung auszusprechen, daß der Auftrag auf russischen Werften und mit russischem Material ausgeführt werden muß.

\* St. Petersburg, 28. Nov. Heute morgen 4 1/2 Uhr erfolgte im Prozeß wegen der Havarie des „Standard“ der Urteilspruch. Der Direktor des finnländischen Küstenwesens General Schemann wurde freigesprochen. Konteradmiral Silow u. der Flügeladjutant Tschagin erhielten einen Verweis, zwei weitere Offiziere wurde zu 7tägigem Arrest, bezw. Amtsentsetzung verurteilt.

\* Odessa, 28. Nov. An Stelle des verstorbenen Generalgouverneurs General Nowikow, wurde der Kommandant der vierten Schützenbrigade, General Boufal, provisorisch zum Generalgouverneur von Odessa ernannt.

\* Odessa, 28. Nov. Von den 8 Mäubern, die gestern einen Ueberfall versucht hatten, wurden auf der Straße 2 Bomben gegen ihre Verfolger geworfen. 5 Polizeibeamte wurden verwundet, 2 Mäuber festgenommen.

\* Riga, 28. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte 4 jüdische Realschüler wegen Ermordung des Schulinspektors Petrovsk, darunter 2 Brüder, zum Tode und deren Kameraden zu schwerer Zwangsarbeit. Trotz Verwundung des freimüthigen Dumamitglieds Nisselowski und des Ministerpräsidenten Stolpin und des Dumapäsidenten sowie anderer einflussreicher Personen für die Verurteilung, bestätigte Baron Müller-Sadomnenski am 27. d. M. das Todesurteil.

\* London, 28. Nov. Der hiesige russische Botschafter hat dem japanischen Botschafter einen Scheck über 5800 440 Pfund Sterling, 19 Schilling, 6 Pence eingehändigt. Sowie betragt nach Abzug der Kosten, die Rußland durch japanische Kriegsgefangene erwachsen sind, die Schuld für die Verpflegung russischer Kriegsgefangener. Die Zahlung der von China an Japan zu leistenden Entschädigung für den Krieg im Jahre 1895 geschah mittels zweier Schecks, von denen der eine auf 11 008 875 Pfund Sterling, der andere auf 8 225 000 Pfund Sterling, lautete.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Paris, 28. Nov. Wie aus Algier offiziell berichtet wird, haben mehrere Tausend aufständische Marokkaner die algerische Grenze überschritten und bedrohen die französische, 34 Kilometer von der marokkanischen Grenze entfernte Küstenstadt Nemours. Ein Telegramm des kommandierenden Generals in Oran befragt das Erscheinen einer starken Abteilung, die auf Nemours losgeht. Der Maire ersuchte um Hilfstruppen, die bereits abgefordert worden sind. Ein Telegramm des Generals Druce bestätigt die Niederlage Buchtas von Bagdadis. Es fügt hinzu daß die Sieger der scherifischen Mahalla die Lebensmittel und die Munition raubten.

\* Paris, 28. Nov. Von der gesamten Presse wird das Eindringen des marokkanischen Stammes der Beni Snassen auf algerisches Gebiet als ein sehr ernstes Vorkommnis bezeichnet. „Matin“ schreibt, diese Grenzverletzung sei der ernsteste Zwischenfall, der sich im Laufe der Zwistigkeiten Frankreichs und Marokkos seit 20 Jahren ereignet haben. Mehrere nationalistische Blätter versuchen Angriffe gegen den Ministerpräsidenten

Clémenceau, weil er den warnenden Berichten des Generalgouverneurs Zonnart im August d. J. kein Gehör geschenkt habe und seine Zauderung und schwächliche Haltung die marokkanischen Grenzstämme zu ihrem verwegenen Vorgehen förmlich ermutigt habe. Die von Zonnart im August d. J. empfohlenen Maßregeln wären leicht durchzuführen gewesen, während man jetzt genötigt sein werde, eine große militärische Aktion zu unternehmen, um die fanatischen marokkanischen Horden zurückzudrängen.

\* Paris, 28. Nov. General Trude telegraphiert: Eine Abteilung von Bagdadis hatte auf dem Weitermarsche einen zweitägigen Kampf mit einigen Schaujaktämmen zu bestehen, die von der Mahalla Mulay Raschids unterstützt wurden. Im Laufe des Kampfes ging ein großer Teil des scherifischen Stammes der Sjaida zum Feinde über. Der Stamm Uad blieb dagegen dem Sultan Abdus Mis treu. Die Mahalla von Bagdadis mußte sich auf Bouzaia unter Zurücklassung von zwei Kanonen zurückziehen. Die Verluste auf beiden Seiten sind bedeutend. — Admiral Philibert telegraphiert: In Mogador herrscht Ruhe. Die Marokkaner in Azemmour haben sich unterworfen. Der Kaiser Anflus ist südlich von Mogador auf ernstem Widerstand gestossen und bittet den Gouverneur von Mogador um Unterstützung.

\* Casablanca, 28. Nov. Ein aufgelaflener Ballon entdeckte in der Richtung von Sidi Aissa im Feld 800 Zelte. Eine Reconnoissierungsstruppe entdeckte heute, daß die rebellischen Stämme mit der Mahalla Buchtas von Bagdadis in Verbindung traten.

\* Paris, 28. Nov. Der am Riß zurückgelassene Leutnant Matrefebille stieg auf 2000 Marokkaner, worauf er um Verhaftungen nachsuchte; vor Ankunft derselben wurde er angegriffen. Gestern früh machten die Marokkaner einen Einfall über den Riß. Leutnant Matrefebille leistete mit 40 Goumiers und 60 Schützen energischen Widerstand. Nähere Nachrichten fehlen noch.

### Heer und Marine.

\* An Stelle des kommandierenden Generals des 19. (2. sächs.) Armeekorps in Leipzig ist nach dem Rücktritte des Generals der Infanterie Grafen Vitzthum von Eckstädt der Generalleutnant v. Kirchbach, bisher Kommandeur der 32. Division in Dresden, zum kommandierenden dieses Korps ernannt worden.

Alexander Graf Vitzthum v. Eckstädt, der seit April 1904, also etwa 3 1/2 Jahre an der Spitze des 19. Korps gestanden hat, ist am 7. Juli 1846 geboren und im Frühjahr 1866 in die sächsische Armee eingetreten. Er machte den Feldzug von 1866 als Führer und den von 1870/71 bereits als Oberleutnant und Bataillonsadjutant im Jägerbataillon Nr. 12 mit Auszeichnung mit und war bei Gitschin und Königgrätz, bei St. Privat, Beaumont und Sedan im Feuer. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse und sächsischen Kriegorden beimgeehrt, beendete Graf Vitzthum die Kriegsakademie, wurde 1874 Hauptmann und kam als solcher 1878 in den Generalstab. Nach seiner Beförderung zum Major war er 1886 bis 1888 Bataillonskommandeur im Grenadierregiment 110, hierauf Oberleutnant und Kommandeur des 13. Jägerbataillons und wurde in dieser Stellung zum Flügeladjutanten des Königs ernannt. Von 1892 bis 1896 befehligte er das Infanterieregiment 139 in Döbeln, dann bis 1899 als Generalmajor die 64. Brigade in Dresden und als Generalleutnant von März 1899 ab erst zwei Jahre die 24. Division in Leipzig und darauf die neu errichtete 40. Division in Chemnitz, bis er am 22. April 1904 unter Beförderung zum General der Infanterie an die Spitze des 19. Armeekorps in Leipzig gestellt wurde. Sein Nachfolger in dieser Stellung, Generalleutnant Hans von Kirchbach, ist aus der Feldartillerie hervorgegangen und unter den kommandierenden aller deutschen Armeekorps zurzeit der einzige Vertreter dieser Waffengattung. Er ist im Juni dieses Jahres 58 Jahre alt geworden. Auch er hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und das Eisene Kreuz zweiter Klasse erworben. In den 70er Jahren fand er mehrfach Verwendung in der Adjutantur, seit 1876 als Batterieführer im Feldartillerieregiment 12 und von 1884 bis 1889 als Lehrer bei der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin. In diesem Kommando erfolgte 1887 seine Beförderung zum Major. 1889 lehrte er als Abteilungskommandeur in den Frontdienst zurück, war von 1892 bis 1896 als Abteilungschef im Kriegsministerium tätig und befehligte dann als Oberst das Feldartillerieregiment 32 in Miesau. Im März 1899, unter Veretzung zu den Offizieren von der Armee, zum Generalmajor befördert, erhielt v. Kirchbach bei der Vermehrung der Feldartillerie am 1. Oktober 1899 das Kommando der neugebildeten 40. Feldartilleriebrigade in Miesau, von wo er 1901 als Kommandeur der 23. Brigade nach Dresden zurückkehrte, und im April 1904 rückte er zum Generalleutnant und Kommandeur der 32. Division in Dresden auf, die er bisher befehligt hat.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 28. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Ministerialpräsidenten Geheimrats Freiherrn von Bodman entgegen.

Mittags 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit im Großherzoglichen Palais den königlich bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn von Ritter zu Grünstein zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Majors Freiherrn von Veaulieu-Marconnay und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin empfing abends 7 Uhr den königlich bayerischen Gesandten Freiherrn von Ritter zu Grünstein. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten im Großherzoglichen Palais ein Diner statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen waren.

\*\* Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Oktober 1907:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Summe	Som Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.			
<b>A. Betriebsjahr vom 1. April 1907 ab.</b>							
Mannheim - Weißenhof	33 367	30 693	750	64 810	494 897		
Heidelberg - Mannheim gegen 1906	33 920	37 800	750	72 470	530 221		
	- 553	- 7 107	-	- 7 660	- 35 224		
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1906	16 709	1 374	20	13 103	130 812		
	18 210	1 248	-	19 458	139 812		
	- 1 501	+ 126	+ 20	- 1 355	- 9 000		
Lahrer-Odenhöfen gegen 1906	3 317	6 989	10	10 316	70 228		
	3 310	5 582	27	8 919	63 531		
	+ 7	+ 1 407	- 17	+ 1 397	+ 6 697		
Reh-Lichtenau-Bühl gegen 1906	11 038	4 682	645	16 365	111 886		
	11 114	4 133	586	16 833	109 058		
	- 76	+ 549	+ 59	+ 532	+ 2 828		
Reh-Alteneheim-Odenheim und Alteneheim-Odenheim gegen 1906	7 922	4 196	216	12 334	87 239		
	8 800	3 700	198	12 698	89 419		
	- 878	+ 496	+ 18	- 364	- 2 180		
Rehbach-Jahr-Odenheim-Rhein gegen 1906	5 152	5 869	226	11 247	77 368		
	4 983	5 843	287	11 113	72 312		
	+ 169	+ 26	- 61	+ 134	+ 5 056		
Kaiserstuhl gegen 1906	8 529	22 356	217	31 102	181 077		
	10 020	27 295	225	37 540	187 902		
	- 1 491	- 4 939	- 8	- 6 438	- 6 828		
Alteneheimmünster-Rhein gegen 1906	1 817	2 053	12	3 882	26 693		
	1 718	2 053	12	3 783	23 857		
	+ 99	-	-	+ 99	+ 2 836		
Kreuzingen-Bausen-Sulzbach gegen 1906	2 993	5 815	9	8 817	54 214		
	3 415	5 486	9	8 910	56 565		
	- 422	+ 329	-	- 93	- 2 351		
Mühlheim-Badenweiler gegen 1906	5 167	960	85	6 212	66 504		
	4 940	868	302	6 110	64 239		
	+ 227	+ 92	- 217	+ 102	+ 2 265		
Hallingen-Baumberg gegen 1906	3 707	6 290	7	10 004	71 344		
	4 338	5 458	7	9 803	69 821		
	- 631	+ 832	-	+ 201	+ 1 523		
Jell-Rodlau gegen 1906	4 928	9 600	79	14 607	99 483		
	5 014	9 227	79	14 320	99 543		
	- 86	+ 373	-	+ 287	- 60		
Donaueschingen-Furtwangen (Bretthalbahn) gegen 1906	5 395	11 853	183	17 431	121 480		
	5 663	12 178	117	17 958	122 518		
	- 268	- 325	+ 66	- 527	- 1 038		
Siberach-Oberarmersbach gegen 1906	2 434	3 209	56	5 699	45 393		
	2 664	3 010	53	5 727	44 030		
	- 230	+ 199	+ 3	- 28	+ 1 363		
Mosbach-Mudau gegen 1906	3 487	4 445	62	7 994	47 581		
	3 469	3 190	48	6 707	45 201		
	+ 18	+ 1 255	+ 14	+ 1 287	+ 2 380		
<b>B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1907 ab.</b>							
Bruchsal-Hilobach-Menzingen gegen 1906	11 920	7 000	150	19 070	148 608		
	10 800	7 900	120	18 320	151 211		
	+ 1 620	- 900	+ 30	+ 750	- 2 603		
Karlsruhe-Ellingen-Geieranb u. Ellingen-Worheim u. Ellingen-Steinhilberhof bis Ellingen-Geieranb gegen 1906	39 440	16 100	1 200	56 740	579 944		
	35 900	16 700	1 200	53 800	566 077		
	+ 3 540	- 600	-	+ 2 940	+ 13 867		
Bühl-Bühlertal gegen 1906	1 900	4 300	150	6 350	61 822		
	1 860	3 900	120	5 880	74 278		
	+ 40	+ 400	+ 30	+ 470	- 12 456		
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch gegen 1906	5 950	11 000	450	17 400	147 869		
	5 700	8 900	300	14 900	133 433		
	+ 250	+ 2 100	+ 150	+ 2 500	+ 14 436		
Mehrbachhofheim-Büffelhardt gegen 1906	1 610	3 210	250	5 070	35 128		
	1 460	2 400	200	4 060	34 832		
	+ 150	+ 810	+ 50	+ 1 010	+ 296		

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Am Dienstag den 26. November, abends halb 7 Uhr, fand im Saale der Anstalt das erste Vorspiel dieses Schuljahres statt. Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) wird Dienstag den 3. Dezember, abends halb 7 Uhr, veranstaltet.

(Staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten.) Im unteren Saale des Café Romad fand am Dienstag abend unter dem Vorsitz des Herrn Kirchmayer, des Vorsitzenden der Karlsruher Vereinigung der Privatangestellten, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Geschäftsführer des hessen-nassauischen Verbandes für die staatliche Pensionsversicherung, Herr A. Baum aus Frankfurt a. M. über die Entscheidung in der Frage der staatlichen Pensionsversicherung sprach. Der Redner behandelte die seitens des Hauptausschusses aufgestellten Leitfäden, die nachzuweisen suchen, daß nur in der Errichtung einer Sonderklasse für die Privatangestellten eine alle in Betracht kommenden Teile befriedigende Lösung der Frage gefunden werden könne. Der Beitragsleistung und dem Invaliditätsbegriff wendete Redner sein besonderes Augenmerk zu, da dies wohl der springende Punkt in der ganzen Bewegung bilden werde. Einen Anschluß an die bestehende Alters- und Invaliditätsversicherung hält Redner für ungeeignet, da dem Privatbeamten hierbei nicht geboten werden könne, was er erhofft. An die Ausführungen schloß sich eine anregende Diskussion.

(Die Deutsche Gartenstadtgesellschaft, Abteilung Karlsruhe) hält morgen, Freitag, abends halb 9 Uhr im Gartensaal des „Tannhäuser“ ihre Generalversammlung ab. U. a. wird Verrat Dr. Fuchs über „Straßenanlagen“ sprechen. — Die Abteilung Berlin der Gartenstadtgesellschaft hat sämtlichen Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses gelegentlich der Einbringung der Anjiedlungsborlage für die Ostmarken ihr Verbehrungsmaterial nebst einem orientierenden Anschreiben zugehen lassen. Der Brief weist auf die Gartenstadt als neuen, aber bereits erprobten Anjied-



lungstypus hin, der gleichzeitig mit einer ländlichen An siedlung eine industrielle Ansiedlung verbindet und dadurch eine größere Aussicht — im allgemeinen wie auch in den Ostmar ken — auf Erfolg verspricht, als die bisher gehandhabten Formen der Innenkolonisation.

oc. (Die gesamte Rheinflotte) zählt gegenwärtig 10334 Rhein schiffe mit 30 675 Mann Besatzung. Darunter be finden sich 1272 Dampfer mit 281 793 indizierten Pferdekraf ten und 9262 Segelschiffe und Schleppläne mit zusammen 3557 068 Tonnen Ladefähigkeit.

\* (Auf der händischen Straßenbahn) wurden im Oktober 1206 840 Personen befördert und 104 866 M. vereinnahmt.

... (Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 21. Novem ber.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Böldel. Ver treter der Gr. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Haunz. — Des mehrfachen Diebstahls war der schon öfter verurteilte Anton Albrecht aus Maental angeklagt. Er wurde wegen Diebstahls im Rückfall und Entwendung von Gewehrmitteln zu 6 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurteilt. — Das Bezirksamt Baden erließ am 4. September gegen den Kaufmann Emil Ulrich aus Baden eine Strafverfügung über 5 M., weil derselbe mit seinem mit vier Pferden bespannten Wagen in der Langestraße zu Baden auf der Mitte der Straße, statt wie es strafenpolizeiliche Vorschriften ist, auf der rechten Seite fuhr. Das Schöffengericht kam zu einem freisprechenden Erkenntnis. Gegen dieses Urteil legte die Gr. Staatsanwaltschaft Berufung ein, die heute die Strafkammer beschäftigte. Diese hob das Erkenntnis der Vorinstanz auf und verurteilte den Angeklagten zu 5 M. Geldstrafe.

\* Mannheim, 24. Nov. Vom Kuratorium der Handelshoch schule wird uns u. a. mitgeteilt: Die Mannheimer Han delshochschule führt zwar zurzeit noch die Bezeichnung „Han delshochschule“, materiell aber ist die Umgestaltung zur Hochschule vollendet. Der Zuspruch, den die neue kaufmän nische Bildungsanstalt gefunden hat, ist über alles Erwarten groß. 539 Studierende und Hospitanten nehmen im Winter semester 1907/08 an den allgemeinen und Fachvorlesungen teil. Da die Frankfurter Akademie für Sozial- und Handels wissensschaften im ersten Semester ihres Bestehens 461 Be sucher und Hospitanten aufwies, so hat man allen Anlaß, mit dem Debut der Mannheimer Handelshochschule zufrieden zu sein. Den Studierenden und Hospitanten gesellen sich 672 Hörer der öffentlichen Vorlesungen zu, die als Mittelpunkt des hiesigen auf höhere Ansprüche berechneten, bisher stark zerstückelten Vortragswesens gedacht sind. Im ganzen zählt hiernach die Handelshochschule 1211 Teilnehmer. Ihr Lehr körper setzt sich im laufenden Winterhalbjahr aus 24 Lehrkräf ten, darunter 6 Dozenten der Nachbaruniversität Heidelberg, zusammen. Die Gewinnung weiterer hervorragender Do zenten ist in die Wege geleitet.

\* Vom Oberland, 25. Nov. Der Skiflub Schwarzg ald hält am 30. November und 1. Dezember d. J. seine dreizehnte Hauptversammlung und damit verbunden sein zwölftes Stiftungsfest auf dem Feldberg ab. Die großen Wettläufe finden am 31. Januar, 1. und 2. Fe bruar statt. — Der weithin bekannte Gasthof zum „Pfaun“ in Laufenburg, direkt an den Stromschnellen gelegen, ist um den Preis von 93 000 Franken an Herrn Wegler in Basel ver kauft worden. Der Gasthof stammt aus dem frühesten Mittel alter. — Die Spar- und Bausenkasse Donaueschingen hat den Zinsfuß für Darlehenskapitalen von 1. Januar 1908 ab folgendermaßen festgesetzt: Sicherungs-Hypothek en (gewöhnliche Darlehen) 4 1/2 Proz., Sicherungs-Hypotheken (Annuität-Darlehen) 4 1/2 Proz., Darlehen gegen Faust pand 4 1/2 Proz., Darlehen an Private gegen Bürgschaft 5 Proz. — In der psychiatrischen Klinik an der Universität Freiburg starb dieser Tage der noch in jungen Jahren stehende Kaiser. Stadtsarzt Dr. Albiez, der sich vor einem Jahre als Arzt in Würz niedergelassen hatte. Der Verstorbene war vorher Arzt bei der kaiserl. Schutztruppe in Ostafrika und kam von da krank in seine Heimat zurück. — Der Militärarzt für 1908 enthält die Schlusrate von 27 670 Mark für die Infanterietasche in Wülheim nebst Zu behör, sowie die Anforderung der fünften Rate mit 300 000 M. für die Kaserne eines Bataillons Fußartillerie. — Gegen wärtig herrscht auf den Höhen wieder das schönste Wete r; vom „Alpen“ wird warmer Sonnenschein mit prächtiger Alpenansicht gemeldet. — Im Badraum des Postamts in Leopoldshöhe ist vorgefunden Feuer ausgebrochen, durch welches etwa 30 Pakete vernichtet worden sind. Der Schaden beträgt mehrere hundert Mark. — In den letzten Tagen ist auf den Höhen des Schwarzwaldes Schnee in 2 bis 3 Zentimeter Höhe gefallen; der Schneefall erstreckte sich bis ins Wiesental herunter. Auch die gegenüberliegende Vogesenfette ist bis tief herab mit Schnee bedeckt. — Trotzdem die Viehpreise auf den Märkten erheblich zurückgehen, wollen die Metzger mit den Fleischpreisen immer noch nicht folgen. In manchen Orten greift man zur Selbsthilfe und veranstaltet Hauschlachtungen, so namentlich im Wiesental, wo das Pfund Schweinefleisch und Kalbfleisch für 70 Pf. verkauft wird.

R. Lörach, 27. Nov. Der hiesige Musikverein hatte sein erstes diesjähriges Konzert am 25. d. M. zu einer Gedächtn isfeier für den verewigten Landesfürsten ausgestellt. Das Programm wies demgemäß nur Chor- und Orchester werke ersten Stiles von Brahms, Mozart, Mendelssohn, Schumann und Händel auf. Bemerkenswert war, als Zeichen freundschaftlicher Gesinnung, daß außer einer Sopran solistin, Fräulein Rosenmund aus Basel, das ganze Aka demische Orchester von Basel unter Leitung ihres be währten Dirigenten, Musikdirektor Markes, sich zur wür digen Gestaltung der Feier in den Dienst des Vorräcker Musik vereins gestellt hatte und Hervorragendes leistete. Eine be sonders weisevolle Stimmung brachte ein von Frau Toni Rothmund verfaßter und gesprochener, tief ergreifender Pro log, in welchem sie uns die ehrwürdige Gestalt unseres ent schlafenen Fürsten ins Gedächtnis zurückrief und uns wehmütig an seine letzte Fahrt durchs Badnerland gemahnte.

— Billingen, 27. Nov. Frä. Elisabeth Gutzmann aus Karlsruhe hat hier mit großem Erfolge konzertiert. Selbst in den höchsten Lagen sang ihre Stimme weich und ihr Vor trag zeichnete sich durch große Reinheit aus. Besonders bei den Liedern bewies sie ein verständnisvolles und zartes Ein gehen auf die Feinheiten.

\* Vom Badener, 23. Nov. Die Pflege und Förderung des Gesangs, sowie der Instrumentalmusik hat im Kreise Kon stanz bisher die besten Erfolge gehabt, u. a. hat der Or chesterverein Stockach, der unter Leitung eines tüch tigen Dirigenten steht, bei verschiedenen Konzerten, in denen Werke älterer und neuerer Meister zur Wiedergabe gelangten, Proben begiebener musikalischer Ausbildung abgelegt. — In der Brauindustrie tritt eine ruhigere und sogar opti mistische Auffassung der Geschäftslage immer mehr in den Vordergrund. Der Abfall der Biere, deren Herstellung durch den billigen Hopfenpreis erleichtert wird, hat sich vermehrt und einige Etablissements sind durch maschinelle Einrichtungen neuerer Konstruktion beträchtlich verbessert und erweitert worden. — In Stockach ist das neue Schlachthaus, welches am 1. Dezember eröffnet wird, nunmehr vollendet. Im Schlachthaus befindet sich auch ein Zimmer für den Tierarzt bzw. für den Schlachthausaufseher. — Wie wir hören, haben 6 burgauische Mühlen von der Kantonalregierung die Erlaubnis erhalten, mit Rücksicht auf den allgemeinen Wassermangel

auch an Sonntagen mahlen zu dürfen. Der Mehlvorrat ist überall so stark zurückgegangen, so daß es nur mit der Ein setzung der vollen, uneingeschränkten Zeit und Kraft möglich ist, das für den täglichen Bedarf nötige Mehl zu liefern.

\* (Kleine Nachrichten aus Baden.) Der 27jährige Kauf mann Mann in Mainz hatte mit einer Krankenpflegerin, die er während einer schweren Krankheit kennen lernte, ein Ver hältnis angefangen und wollte im nächsten Monat heiraten. Die Eltern des Bräutigams aber widerstehen sich der Heirat. Der junge Mann hat nun in seiner Verzweiflung am Freitag die Braut in der Nähe von Heidelberg durch einen Pistolenschuß schwer verletzt, sie liegt in einer dortigen Klinik. Der Bräutigam selbst hat sich in der Nacht auf Samstag in Mainz vergiftet. — Dem Bürgerausschuß in Kastatt ging eine stadträtliche Vorlage betr. Errichtung eines Gewerbegerichts zu. — Die Wagnermeister des Amtsbezirks Bretten gründeten eine Innung. — In einer Handwerker-Innungskrankenkasse in Pforzheim wurden Kassenbeiträge im Betrage von mehreren tausend Mark ermittelt. Sie sind durch die Kaut ion des Kassiers aber nahezu gedeckt. Der Kassier betreibt eine Schuld und gibt als Ursache der Differenz Rechens fehler an.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Highcliffe, 27. Nov. Seine Majestät der Kaiser be schäftigte gestern nachmittag über eine Stunde lang die Kirche von Christchurch und hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs der Kabinette und des Grafen Wolff- Fernerich. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch, aber warm.

\* Berlin, 27. Nov. Der durch die Versetzung des Legations rats v. Benedendorff und Hindenburg an die Gesandtschaft in München freigewordene Posten eines Lega tionssekretärs bei der Gesandtschaft in Stockholm ist dem bis herigen Legationssekretär bei dem Kaiserlichen Generalkonsul in Aairo, Herrn v. Gruenau, übertragen worden.

\* Wien, 27. Nov. Der Ausgleichsausschuß erledigte die staatsfinanziellen Gruppen des Ausgleichs und nahm das Uebereinkommen bezüglich der ungarischen Wodrente, der Sparfassen und der Kautionsfähigkeit der ungarischen Staats papiere und das Uebereinkommen betr. die Doppellsteuerung an. Nächste Sitzung morgen.

\* Paris, 27. Nov. Deputiertenkammer. Im Verlaufe der De batte über den Heimfall der Kirchengüter protestiert Kultusminister Briand gegen den veräußerlichen Cha rakter der Ausführungen Delahaye. In seiner Erwiderung erklärt Delahaye, dem Minister Ohreigen versetzen zu wollen, die er verdient. Der Redner wird darauf zur Ord nung gerufen.

\* London, 28. Nov. Premierminister Henry Campbell Bannerman ist gestern nach Biarritz abgereist.

\* Madrid, 28. Nov. Im Senat sprach der frühere liberale Finanzminister Roberto sein Bedauern darüber aus, daß die spanische Regierung mit Deutschland und Frank reich keinen Handelsvertrag abgeschlossen habe. Der Be richterstatter erwiderte, daß Deutschland und Frankreich Schutzflotten seien und daß Verträge mit ihnen den spanischen Interessen hätten schaden können.

\* Madrid, 28. Nov. (Deputiertenkammer.) Der Ministerprä sident Maura erklärte unter einmütigem Beifall, Spanien werde die Integrität seiner Einrichtungen an der Küste Nord afrikas unbedingt schützen. Bei den Verhandlungen über die Reorganisation der Flotte erklärte der Marineminister, entweder müsse das Marineministerium eingehen oder eine neue Flotte geschaffen werden. Spaniens Politik in Ma rorffo zielt auf Erhaltung des Friedens. Was die von Spanien zu befolgende allgemeine Politik betreffe, so werde Spanien seine Neutralität zu wahren. Die augen blicklich sich bietende Gelegenheit sei zu benutzen, um an der Landesverteidigung zu arbeiten. Nach dem Neubau der Flotte seien die Seefahrerarbeiten in Angriff zu nehmen. Maura tritt als Führer der Liberalen für den Plan ein; andere Abgeordnete, welche die demokratische, die republikanische und die karlistische Partei vertreten, vereinigen sich mit ihren Erklärungen an den Ministerpräsidenten. Dieser empfangt in den Couloirs die Glückwünsche, auf die er mit einem Hoch auf den Patriotismus Spaniens antwortete, der alle Parteien ohne Ausnahme in der Annahme der Regierungsvorlage einig gefunden habe.

\* Gettine, 28. Nov. Die Skupština wählte zu ihrem Präsidenten den ehemaligen Minister des Innern Labur-Goiniz. Heute vormittag findet die feierliche Eröffnung durch eine Thronrede statt.

\* Lathris, 28. Nov. In Armia sind ernste Unruhen ausgebrochen. Man verlangt die Abhebung des Gouverneurs Mathuli. Der Gouverneur verließ die Stadt. Einem Ge rüchte zufolge sollen die Türken sich des Distrikts Soudj- Bulag bemächtigt haben.

### Verschiedenes.

† Berlin, 28. Nov. Der Verhandlungstermin in Sachen wider Maximilian Harden ist auf Montag den 16. Dezember anberaumt worden. Den Vorsitz führt Landgerichts direktor Lehmann.

† Bremen, 27. Nov. Der auf der Bremer Vulkanwerft in Vegesack für den Norddeutschen Lloyd erbaute Passa gier- und Frachtdampfer „Gotha“ entsprach auf der heuti gen Probefahrt den kontraktlichen Vereinbarungen. Das 9000 Tonnen tragfähige, mit Einrichtungen für 1530 Passagiere versehene Schiff wurde vom Norddeutschen Lloyd abgenommen. Es tritt seine erste Reise am 30. November nach Pa Rlata an.

† Stettin, 28. Nov. In der letzten Nacht fand in der Unter stadt zwischen deutschen Kahlmännern und englischen Matrosen eine blutige Schlägerei statt. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, wurde ein englischer Matrose durch Messer stiche so schwer verletzt, daß er alsbald farb. Auch einige andere Kaufbolde wurden durch Messerstiche leicht verletzt. Sechs deutsche Teilnehmer wurden verhaftet.

† Götting, 28. Nov. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Newhork gemel det wird, ist die American Silk Company, die mit einem Kapital von 11 000 000 Dollars arbeitet und ausge dehnte Seidenwebereien besitzt, infolge Kreditmangels in Konkurs geraten und unter Zwangsverwaltung gestellt worden.

† Wien, 28. Nov. Auf dem Güterbahnhof sind große Un ter schüsse entdeckt worden. Eine Anzahl Unterbeam ten und Arbeiter sind bereits verhaftet worden.

† Gera, 28. Nov. Bei den Gemeinderatswahlen erlitten die Sozialdemokraten eine Niederlage. Es wurden sämtliche bürgerliche Kandidaten gewählt.

† Sosenhals, 28. Nov. Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl siegten die Deutschen in allen Abteilungen über die Polen.

† Münster, 28. Nov. Neuerlichen amtlichen Mitteilungen über den angeblichen Ueberfall in dem Silzug 61 zwi schen Hamm und Münster zufolge ist die völlige Klarstel lung des Vorfalles noch nicht gelungen. Von den Beam ten wird an einen Ueberfall nicht geglaubt, da Mohn infolge seines schwankenden Ganges bei seiner Vernehmung auf dem Bahnhofe in Münster den Eindruck eines Betrunknen machte.

† Merzig (Regierungsbezirk Trier), 28. Nov. Gestern abend 11 Uhr erfolgte im Mettlacher Tunnel infolge plötzlich aufgetretenen Gebirgsdrucks ein Gewölbeeinbruch auf 15 Meter Länge. Die nachstürzenden Gebirgsmassen verstopften den Tunnel auf 28 Meter Sohlenlänge. Personen sind nicht verletzt worden. Die Dauer der Betriebsstörung läßt sich noch nicht bestimmen. Der Verkehr wird teils durch Fußwerk, teils durch Umsteigen ausrecht erhalten.

† Weifenfels, 28. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordneten wahlen siegten die bürgerlichen Kandidaten mit großer Mehr heit.

† Vordstau (Galizien), 27. Nov. Gestern Nacht sind zwei Rapsflachäden niedergebrannt; in der Tiefe beider Schächte glimmt das Rohöl noch fort.

### Bahnbau in Chile durch eine deutsche Firma.

† Santiago de Chile, 28. Nov. Nachdem das chilenische Syndikat, dem ursprünglich der Bau der Bahn Arica-La Paz für den Betrag von 2 152 000 Pfund Sterling übertragen worden war, sich dieser Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat, ist vor einigen Monaten eine neue Submission erfolgt, bei welcher die englische Unternehmung S. Pearson & Son in London offerierte, den Bau für 2 511 000 Pfund Sterling aus zuführen, während die von der chilenischen Regierung mit der Unternehmung Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt a. Main, für eine zu bildende Baugesellschaft abgegebene Offerte auf 3 100 000 Pfund Sterling Verzählung lautete. Da die chilenische Regierung noch zwei Monate nach der Abgabe dieser Offerte eine Entscheidung nicht getroffen hatte, zog die Firma Pearson vor kurzem ihre Offerte zurück. Die chile nische Regierung hat nunmehr der Deutschen Bank und der Firma Philipp Holzmann & Co. den Bau der Bahn Arica-La Paz zu dem von diesen Firmen verlangten Preise, der sich durch Weglassung einiger Zweiglinien auf 3 000 000 Pfund Sterling in Bar ermäßigte übertragen. Die Kontraktzeichnung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Der Bau erfolgt für Rechnung der chilenischen Regierung. Die Mittel für den Bau sind be kanntlich zum größten Teil bereits durch eine im Jahre 1906 emittierte Anleihe aufgebracht.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:  
Freitag, 29. Nov. Abt. C. 18. Ab. Vorst. „Der Probe pfel“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Deben roth: Walter Koth vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.  
Samstag, 30. Nov. Abt. A. 18. Ab. Vorst. „Die Jung frau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vor spiel von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, 1. Dez. Abt. B. 21. Ab. Vorst. „Margarete“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Gounod. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 28. November 1907.

Von den britischen Inseln aus zieht sich heute in nordöst licher Richtung eine breite Rinne niedrigen Druckes hin, die flache Minima über der irischen See und über Finnland auf weist; von da aus nimmt der Luftdruck bis zu Hochdruckge bieten zu, die südlich von Island und über der Balkanhal bin sel lagern. In Deutschland ist bei anhaltend südlichen Win den das Wetter meist trüb und mild, jedoch trocken. Bei wech selnder Bewölkung ist meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

zugano bedeckt 6 Grad, Biarritz wollig 15 Grad, Nizza halb bedeckt 10 Grad, Triest dunstig 9 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom bedeckt 11 Grad, Cagliari heiter 14 Grad, Brindisi wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Mof. Feucht. in mm	Beucht. felt in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	749.4	9.9	7.6	83	SE	bedeckt
28. Mrgs. 7 <sup>u</sup> 11.	750.7	6.9	6.7	90	SE	heiter
28. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	750.6	14.1	6.9	66	SE	„

Höchste Temperatur am 27. November: 14.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge des 27. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. November, früh: Schutterinsel 0.85 m, Stillstand; Rehl 1.44 m, gestiegen 4 cm; Maxau 2.82 m, gefallen 6 cm; Mannheim 1.84 m, gestiegen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Mutter und Kinder trinken täglich Bioion.

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich be glaubigt: Berlin, den 25. Mai 1907. O. Lochmann, Vor sieder d. 113. A. Stadtbezirk. Berlin, den 6. Mai 07, Liege nisterstraße 17. Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich in 4-5 Wochen 2 Pakete Bioion mit Kaffee verbraucht habe und zwar für meine Frau, habe aber dann, da sich nach dem Ge brauch bei ihr der Appetit steigerte, auch den Kindern (2 und 5 Jahre) täglich einmal davon gegeben und konnte bei ihnen das selbe feststellen. Der Knabe, zwei Jahre alt, hatte einige Zeit sehr wenig Nahrung zu sich genommen; nach Gebrauch von Bioion stellte sich wieder reger Appetit ein. Auch meiner Frau ist das Getränk gut bekommen. Ihr Kräftezustand war nach etwa 3 wöchentlichem Gebrauch (morgens u. abends) sehr befriedigend um. F. Scholz. Bioion ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht und wird jeder Arzt gerne Anstunft über die Vorzüglichkeit des Bioion geben. R. 387

**Weisse u. rote Tisch-Weine**  
empfehlen in bekannter Güte im Fass und Liter flaschen von 20 Liter ab die  
Weinhdg. W. Kronenwett  
Grosses Lager Badischer, Elsässer, Haardt-, Rhein- und Mosel-Weine.  
Hirschstr. 64  
Teleph 1277



